



# STATUS-KONFERENZ 2019

## SESSION 3: INTERESSENAUSGLEICH UND REGIONALE WERTSCHÖPFUNG FÜR STARKE REGIONEN

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## SESSION 3: INTERESSENAUSGLEICH UND REGIONALE WERTSCHÖPFUNG FÜR STARKE REGIONEN

### Hintergrund / Zielsetzung

Die Session baut auf den Methoden-Workshop im Juli 2019 auf. Während dort ein Überblick über Arbeitsschwerpunkte und methodisches Vorgehen der Verbundvorhaben im Mittelpunkt standen, zielt der aktuelle Workshop dem Leitmotiv des Statusseminars 2019 folgend ab auf Fragen des Interessenausgleichs und der Identifikation und Einbindung relevanter Akteure, die für den Aufbau und die Implementierung nachhaltiger regionaler Wirtschaftsformen wichtig sind.

Die Session fragt nach den Impulsen und Impulsgebern sowie Gelegenheitsfenstern zur Schaffung und Verstetigung regionaler Wertschöpfungsketten. Dabei kommt nicht zuletzt der Interaktion verschiedener Akteure und einem Interessenausgleich im Sinne der Bildung von Win-Win-Situationen eine hohe Bedeutung zu. Ziel der Session ist daher der Austausch über mögliche Ansätze zur Erhebung und Bündelung aller regionalen Potenziale zur Erhöhung der gemeinsamen Wertschöpfung sowie zur Motivation der relevanten Akteure und für eine leistungsfähige und dauerhafte Organisation der Zusammenarbeit.

[Link zum Hintergrundpapier](#)

### Leitfragen

- + *Was ist nachhaltige regionale Wertschöpfung? Wie wichtig ist die systematische Erhebung regionaler Potenziale?*
- + *Welche Akteure müssen mitwirken, wie können deren Interessen ausgeglichen werden? Wie kann man einen solchen Prozess zielorientiert organisieren?*
- + *Wie lassen sich regionale Wertschöpfungsketten anstoßen und unterstützen?*
- + *Mit welchen Indikatoren lässt sich nachhaltige Wertschöpfung messen?*



Abbildung 39: Blick ins Plenum des Workshop regionale Wertschöpfung.

## Impulsvortrag I: Regionalproduktspezifisches Landmanagement

**Dr. Christa Standecker**, Geschäftsstelle der Metropolregion Nürnberg,

**Manuela Burkert & Benedikt Fink**, Friedrich Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

[Link zu den Folien](#)



**Abbildung 40:** Dr. Christa Standecker präsentiert das Verbundvorhaben ReProLa im Workshop Interessenausgleich und regionale Wertschöpfung für starke Regionen.

**Dr. Christa Standecker**, Projektleiterin und Geschäftsführerin der Europäischen Metropolregion Nürnberg, erläutert die Abgrenzung und Charakteristika der Region. Diese ist geprägt durch eine etablierte Kooperation der Städte und Landkreise sowie der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteure. In ReProLa wird vor allem der Frage nachgegangen: „Was können regionale Produkte für die regionale Wertschöpfung eigentlich leisten?“. Ziel ist es, den Regionalmarkt durch regionale Produkte zu erschließen.

Der ReProLa-Ansatz verfolgt eine Untersuchung der regionalen Wertschöpfungsketten im nationalen und globalen Kontext. Betrachtet wird Wertschöpfung als entlang der Wertschöpfungskette erzeugter Mehrwert. Regionale Wertschöpfung wird verstanden als die in einer Region erzeugte Gesamtleistung abzüglich der von anderen Regionen bezogenen Vorleistungen. Ziel ist es, diesen expliziten Regionalanteil zu bilanzieren. Dazu werden regionale Anteile qualitativ erhoben (Interviews) und mit quantitativen Sekundärdaten über die Wertschöpfungsschritte Erzeugung – Verarbeitung – Handel verbunden (Wertschöpfungs-Mapping – vgl. zu Details Ausführungen in der Dokumentation des Methoden-Workshops).

Ein Augenmerk liegt auf der Verbindung der regionalen Erzeugung von Produkten mit nachhaltiger Flächennutzung (insb. Landwirtschaft). Verschiedene Ansätze werden verfolgt zur Verknüpfung der regionalen Produzenten mit Flächennutzern.



Grundsätzlich sei die Betrachtung einer Vielzahl von Schlüsselakteure und -interessen wichtig. Diese sind sowohl im öffentlichen wie privaten Bereich und auf Bundes-, Landes- und Kommunal-ebene zu suchen. Wesentlich seien die kommunalen Akteure (Bürgermeister, Landräte, Fachverwaltungen, aber auch Forschungseinrichtungen, verarbeitende Betriebe, Landwirte & Erzeuger sowie Nachhaltigkeitsinitiativen) in der Metropolregion Nürnberg. Entsprechend ergebe sich ein differenziertes Set an relevanten Akteuren und Zielgruppen im Projekt ReProLa.

Auf die Frage, über welchen Prozess nachhaltige Wertschöpfung in einer Region implementiert und verstetigt werden könne, wurde für ReProLa die Bedeutung der gemeinsamen Willensbildung und Governance in der Metropolregion hervorgehoben auch durch die Politik und Verwaltung – z.B. durch Kampagnenarbeit. Die Regionalkampagne „Original Regional“ wurde als erfolgreiches Beispiel der Implementierung regionaler Wertschöpfungsketten eingeführt, bei der öffentliche und private Akteure am Lenkungsgremium beteiligt sind.

**Manuela Burkert** und **Benedikt Fink**, beide FAU, führen auch aus, dass grundsätzlich die Beachtung verschiedener endogener und exogener Faktoren notwendig sei. Zu den endogenen Faktoren zählen etwa regionale Traditionen, Rohstoffvorkommen und Erzeugerbetriebe vor Ort, regionales Know-How und Kooperationswillen während zu den exogenen Faktoren Markttrends, die politische Unterstützung und Subventionierung bzw. Fördermittel oder Automatisierung/Digitalisierung zählen.



**Abbildung 41:** Manuela Burkert (im blauen Blaser) und Benedikt Fink (Mitte).

## Impulsvortrag II: Durch regionale Wertschöpfung gemeinsam in Stadt und Land profitieren

Dr. Johannes Fuchs und Dr. Michael Rühs, Universität Greifswald

[Link zu den Folien](#)

Dr. Johannes Fuchs führt in das Vorhaben VoCo – Vorpommern Connect ein. Hier sei die Ausgangsbasis nicht so gut wie in der Metropolregion Nürnberg, z. B. was Initiativen und Akteure angehe. Ein Grundproblem sei das „Mittelstandsloch“, also das Fehlen verarbeitender Unternehmen in der Region. Im Grundverständnis sei es wichtig, Stadt-Land als Kontinuum und nicht als Dichotomie zu begreifen. Ländlich bedeute schon lange nicht mehr rein agrarische Prägung. Der Raum diene dem Tourismus und der Naherholung. Zudem sei die Dorfbevölkerung zunehmend städtisch geprägt.

Ziel von VoCo sei es, die Vielzahl von Akteuren bei fehlender Arbeitsteilung und zugleich großem Raum mit weiten Distanzen, das Mittelstands-Loch durch bottom-up Initiativen zu füllen. Es gelte in VoCo gezielt Produktnischen zu suchen. Es gäbe kaum oder keine Arbeitsteilung mehr in der Region selbst, vielmehr erfolge Wertschöpfung durch die Breite/ Vielzahl der Akteure. Die agrarische Struktur in Vorpommern sei relativ groß, die Mehrheit der Betriebe haben zw. 1.000 und 2.000 ha Land, teils auch 5.000 ha. Deren Güter würden klassisch nach Rostock zum Export transportiert. Es wird erläutert, dass engere Kontakt mit einigen dieser großen Akteure bestehen - es gäbe eine grundsätzliche Bereitschaft, aber die Investitionen seien hoch und Umsatzerwartungen zu gering. Trotzdem gäbe es einige Landwirte, die darüber nachdachten, sich regional stärker zu engagieren. Jedoch sei vor allem die ökonomische Basis relativ problematisch.

Verarbeiter und Dienstleister in der Region fehlten, es gäbe aber mobile Anbieter. Problem für kleinere Anbieter seien Gesetzeshürden, wie die International Food Standards oder Vorgaben durch die Verpackungsverordnung, die kaum durch kleine Betriebe geleistet werden könnten (Markteintrittsschranken).

Als wesentliche Akteure für regionale Wertschöpfung wurden die Ein- und Rückwanderer in die Region identifiziert, nicht zuletzt wegen des externen Wissens, das sie zurückbringen. Das Potenzial der großen Landschafts- und Freiraumflächen könne ein weiterer Treiber einer positiven Entwicklung sein, denen jedoch Zugangshürden durch die Gesetzgebung gegenüberstünden. Endogen sei eine Aufbruchsstimmung (2. Welle der Rückwanderer) unterstützend.

Ein grundsätzliches Problem von Forschungsprojekten sei die fehlende Verstetigung nach Auslaufen der Förderung. Als Antwort werde im Projekt versucht, eine Konkretisierung über sogenannten regionale Fokusgruppen zu erreichen.

### Impulsvortrag 3: Marktorientierter Aufbau von Mehrnutzungskonzepten

**Frank Wagener**, *Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)*

[Link zu den Folien](#)

Im dritten Impulsvortrag stellt der Projektleiter des Verbundvorhabens WERTvoll **Frank Wagener** die in der Region Leipzig und Wurzenener Land verfolgten Ansätze zum marktorientierten Aufbau von Mehrnutzungskonzepten vor. Ziel in WERTvoll sei die Schließung regionaler Stoffkreisläufe sowie die In-Wertsetzung lokaler Potenziale, die einen regionalen Mehrwert schaffen. Allgemein gelte, dass regionale Wertschöpfung ausschließlich von lokal und regional ansässigen Akteuren gebunden werden könne in einer definierten Region.

Am Anfang stehe die ökonomische Bewertung der regionalen Bezugsketten, so **Frank Wagener**. Regionale Wertschöpfung sei die Summe aller zusätzlichen Werte, die in einer Region innerhalb eines bestimmten Zeitraumes entstehen. Dieser „Wert“ könne zwar auch ökologisch und soziokulturell verstanden werden, jedoch werde im Rahmen von WERTvoll der Fokus auf die ökonomische Bewertung der regionalen Bezugsketten gelegt. Mit dem Ansatz verbinden sich Chancen und Herausforderungen, die der Referent in seinem Vortrag erläutert.

Mehrnutzungskonzepte verbinden mehrere Qualitäten im Raum in der Region. Ein Beispiel sei das „Wurzenener Landbrot“: Hier wird das Produkt Brot aus Getreide der Region mit den Leistungen und Attributen des regionalen Trinkwasser- und Klimaschutzes verbunden und weiteren Werten für die Region. Diese seien durch Maßnahmen der Gewässerrenaturierung auch mit dem Agrarbau verbunden, z.B. durch Agrarholze im Gewässerschutz (mit dem Ziel so wenig Fläche wie nötig aus der landwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen).

Wichtig in der Bewertung sei es, die Verzichtskosten als Opportunitäten bei der Betrachtung des normalen Deckungsbeitrags einzubeziehen. Diese Verzichtskosten müssen durch regionale Wertschöpfung erwirtschaftet werden, damit Landwirte einen Anreiz haben mitzumachen.

Wichtig für erfolgreiche regionale Wertschöpfung sei auch das Verhalten des Marktes über die Zeit zu beachten, etwa das Schwanken der Rohstoffpreise. Hier könne es Risiken aber auch Potenziale geben. So werde sich die Marktsituation für klimafreundliche Produktion und Produkte verbessern durch die CO<sub>2</sub>-Abgabe.

Insgesamt gelte es, ein komplexes Akteursgeflecht mit unterschiedlichsten Interessen zu betrachten, etwa bei der regionalen Organisation und insbesondere für die langfristige Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten. Für eine langjährige Bindung der Landwirte und deren Akzeptanz sei die Überzeugungsarbeit gegenüber diesen Akteuren wichtig, auch indem man vermittelt, was ohnehin auf sie zukomme (WRRL) und wie man hier gemeinsames Handeln ansetzen kann. So könne gemeinsam eine Umsetzung und Entwicklung gestaltet werden.

## Fishbowl-Diskussion

Die anschließende Diskussionsrunde diskutierte angeregt unterschiedliche Facetten.

### Rolle von Markt und Akteuren als Treiber und Ansätze für regionale Wertschöpfung:

- + *Der Markt produziere den Preis, wobei die Märkte und Marktplätze regional organisiert werden. Im Projekt ReProLa werde versucht in gewisser Weise, für den Markt Transparenz und Vernetzung herzustellen. Auf die Frage, welche Rolle dabei einem Intermediär, wie der Metropolregion zukommen, antwortet **Dr. Christa Standecker**, dass es Initiativen brauche und langem Atem. In der Metropolregion Nürnberg seien Zusammenarbeit und Vertrauen über ca. 30 Jahre gewachsen. Treiber bzw. Impulsgeber seien hier besonders die Landräte gewesen, wobei dies eine „bayerische Eigenart“ sein könne.*
- + ***Frank Wagener** führt aus, dass der auslösende Faktor für WERTvoll die Trinkwasserversorgung in Leipzig sei und die Frage danach, mit welcher Landbewirtschaftung man die höchste Trinkwasserqualität hinbekomme. Der Markt generiere einen Preis bzw. zeige die Zahlungsbereitschaft an. Der Preis kann steigen, wenn die Qualität des Produktes steigt, etwa wenn der Wert der Rohstoffe bis zur Veredelung gesteigert wird.*
- + *Für Vorpommern führt **Dr. Johannes Fuchs** aus, dass besonders die Stadtbevölkerung gerne regionale Produkte hätte, dass für diese in der Region Vorpommern aktuell jedoch keine Angebote verfügbar sind. – Für die Änderung und Anstöße der Entwicklung seien auch hier die Landräte Treiber. Sie verkörperten den Willen, den ländlichen Raum am Leben zu erhalten. Ziel sei es, die Region positiv zu besetzen und Märkte auch vor Ort zu entwickeln und so das Image zu beleben, pflegen und entwickeln.*

### Rolle der Prosumenten:

- + *Aus dem Auditorium wir angeregt, neben produktionsbasierten Ansätzen stärker kundenbasierte Ansätze in den Blick zu nehmen und über den Prosumentenansatz nachzudenken und zu prüfen, wer in der jeweiligen Region als Prosument agieren könne.*

### Rolle von Impulsgebern, Intermediären und Kümmerern in der Region:

- + *Vor allem Forschungsprojekte könnten eine wichtige Rolle spielen. Aber nach Auslaufen ist das Wissen oftmals verloren. Einer Verstetigung und Erhaltung dauerhafter Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner komme daher eine besondere Bedeutung zu.*
- + *Wichtig sei, entlang der einzelnen thematischen Felder eine kritische Masse zu erreichen (Abbruchmeilenstein); Kommunale Akteure sind lange in diesem Bereich nicht aktiv gewesen (Landwirtschaftspolitik), hier gibt es einen Bewusstseinswandel, auch in Zusammenhang mit Daseinsvorsorge (Landnutzung und gekoppelte Leistungen/Probleme)*

### Rolle regionaler Identität und Marken für Nachhaltigkeit und Interessensausgleich:

- + *In Vorpommern ist dies ein schwieriges Unterfangen. Möglicherweise bietet der Tourismus Ansätze über „Souvenirs“. Aber regionale Produkte finden teils nur schwer Zugang in Gastronomie etc., da schon etablierte Player den Markt besetzt haben und zudem auch oft Partikularinteressen vorherrschten.*
- + *Ein weiteres Problem Vorpommerns seien auch die großen räumlichen Distanzen. Es könne nicht nur um die Tourismuskern auf Rügen oder Usedom gehen, sondern auch um die Einbeziehung des Hinterlands.*



- + Zudem seien die Interessen und Bedürfnisse der entsprechenden Zielgruppen, z.B. Tages-touristen aus Metropolen, nicht unbedingt identisch mit jenen vor Ort.
- + Wichtig sei alte, regional etablierte Traditionen mit neuen Ideen/Märkten zu verknüpfen.

### Rolle der Agrarpolitik

- + Wir insgesamt kritisch hinterfragt.
- + Potential wird gesehen in der Renaissance einer kommunalen Agrarverantwortung, also einer Abkehr von der globalorientierten EU-Landwirtschaftspolitik.
- + Das Leitbild der Bioökonomie sei vor Ort tendenziell mit großen Feldern verbunden. Die Frage müsse sein: wie kommt man aus der Exportwirtschaft mehr in die Region und trotzdem auf globale Märkte?

### Zusammenfassung

Die These der Referent\*innen fassen die kritischen Punkte des Workshops zusammen:

- + ReProLa: „Regionale Wertschöpfung funktioniert langfristig am besten, wenn eine Balance zwischen regionalen (regional bezogene Vorleistungen, regionale Kooperation und regionaler Absatz) und überregionalen (überregional bezogenen Vorleistungen, Exporten und internationalen Kooperationen) Verflechtungen besteht (Beispiele: Bayerisches Bier, Karpfen, ...)“.
- + VoCo: „Kann, wo nichts ist, denn überhaupt etwas werden?“.
- + WERTvoll: „Wir brauchen den institutionellen Rahmen mit einer Förderkulisse, die explizit Nachhaltigkeit als Anspruch hat.“

Man muss mit dem umgehen, was man hat. Wie man daraus eine Strategie entwickeln kann, die regionale Wertschöpfung ermöglicht und befördert und zugleich die Interessen der beteiligten Akteure berücksichtigt, ist eine Grundfrage, die die Verbundvorhaben im Cluster von Stadt-Land-Plus zur regionalen Wertschöpfung mit ganz unterschiedlichen Ansätzen auch aufgrund der ganz unterschiedlichen Ausgangsbedingungen adressieren. Der Markt ist ein zentraler Faktor als Treiber und Verstetiger der Prozesse. Aber eine Verankerung kann institutionell gefördert werden. Als Initiatoren werden aus Sicht der heute betrachteten Vorhaben vor allem die Landräte und Gemeinderäte gesehen.



Abbildung 42: Blick in die Fish-Bowl im Workshop Wertschöpfung.



**Website – Alle Informationen zur Fördermaßnahme:**  
[www.zukunftsstadt-stadtlandplus.de](http://www.zukunftsstadt-stadtlandplus.de)

Informationen zu Veröffentlichungen, News und Events zu den Verbundvorhaben sowie Neuigkeiten und Hintergründen zu den Themen und Zielen der BMBF-Fördermaßnahme „Stadt-Land-Plus“ finden Sie auf unserer Website.

**Newsletter – Regelmäßige Updates**

In unserem Newsletter fassen wir regelmäßig die Neuigkeiten der Website zusammen. Mit einem Abo bleiben Sie so auf dem Laufenden. Melden Sie sich einfach über die Website an.

**Twitter – Immer das Neuste @StadtLandPlus**

Folgen Sie uns für aktuelle Neuigkeiten auf Twitter. Wir laden Sie ein, für Tweets zur Fördermaßnahme den Hashtag [#StadtLandPlus](https://twitter.com/hashtag/StadtLandPlus) zu verwenden.